

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Nils

Darmstadt, 1931-04-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Darmstadt, den 18. IV. 81

Lieber Vater!

Es scheint mir wieder einmal nötig, Dir zu schreiben, denn Deine Bücher sind wieder sozusagen zu meiner Bibel geworden, und seit dem letzten Brief ist ja auch einige Zeit vergangen.

Am Ende der hiesigen Zeit hat mich zum ersten Mal von der Welt der Gedanken her ein Hauch des Lebendigen gestreift, und seither schlage ich mich mit Gedanken herum. So halbes und schwankend ich seither geworden bin, ich bin doch froh darüber, dass ich so langsam dahinterkomme, was Leben heisst. Ich habe mir hier in Darmstadt ein Atelier eingerichtet, d.h. einen Raum ohne Einrichtung, in dem ich ungestört bin, aber es ist in der ganzen Zeit noch nichts positives herausgekommen, eben weil ich des

Wesentliche zunächst anderswo finde, als in
praktischer Betätigung. Nun habe ich wieder
zu Deinen Büchern gegriffen, diesmal zu den
Vagabunden, und mit unbeschreiblicher Freude
finde ich darin alles wieder, was ich in der
Zwischenzeit gefunden und erlebt habe, und
noch soviel darüber hinaus, das ich ganz von
ihnen gefangen bin.

Das musste ich Dir nur schreiben. Ich weiß,
das in diesem Aufgehen eine Gefahr liegt, beson-
ders deshalb, weil jetzt diese Art des Erlebens
noch viel mehr zu durchdringen beginnt, also
nicht im Theoretischen bleibt, sondern auch auf
meine Pläne und mein Leben einzuwirken be-
ginnt. Aber bevor ich das, was mir Deine Bücher
künstlich eröffnen, ganz nachlebt habe, ist wohl
keine Gefahr, und dann verschwindet auch der Baum.

Sonst gibts nichts neues, ich studiere weiter
Architektur. Es grüßt Dich

Dein Sohn Wils